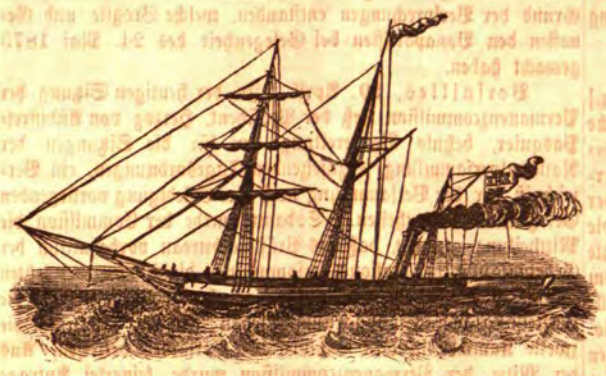
Memeler Dampfboot.

№ 101. 1875.

Sonntag, den 2. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Tages-Chronik.

Den 3, Vorm. 11 Uhr: 1) im Hafenbureau Submission wegen Lieferung von Newcastler Maschinenkohlen, 2) im Königl. Packhofe Verkauf von 2 Faß Engl. Porter, Nachm. 2 Uhr bei Lengies auf Bommels-Bitte Verkauf von Damen- und Herren-Kleidern, Gold- und Silbersachen; Abends 8 Uhr, Versammlung des Handwerker-Vereins.

Die Zukunft unserer Schulen.

(Zweiter Artikel.)

Wir hatten gesagt: Abgesehen von einem gewissen Grade der Schulbildung, welche von jedem Menschen gefordert und in der Schule erlangt werden müsse, sei die Schule eine Vorbereitungs-Anstalt für die Lehrjahre (nicht Lebensjahre wie im ersten Artikel neben vielen andern Druckfehlern stehen geblieben war) des gewählten Lebensberufes. Die Lebensberufe aber hatten wir in zweierlei Arten geschieden. Entweder Berufe, zu welchen vorzüglich fachwissenschaftliche Bildung, oder Berufe, zu welchen vorzüglich sachgeschickliche Fertigkeiten gehören. Hiernach war es uns unmittelbar klar geworden, daß es nur zwei Gattungen von Schulen geben und daß alle vorkommenden, in Wesen und Einrichtung unterschiedenen Schulen, nur Arten der einen oder der andern Gattung sein können.

Während nun die eine Gattung, wie wir gesehen haben, zu viel Arten, hatte die andere deren zu wenig oder besser gar keine Arten hervorgebracht. Als Vorbereitungsanstalt für die Lehrzeit derjenigen Lebensberufe die fachwissenschaftliche Bildung erfordern, giebt es nur eine Art von Schulen, das Gymnasium.

Es fragt sich nun entspricht das Gymnasium vollkommen seinem Zwecke? Bedarf es gar keiner Verbesserung? Befindet es sich mit den Anforderungen der Zeit in völliger Uebereinstimmung? Solches ist schon um deswillen nicht anzunehmen, weil bei dem dampfgeschwinden Fortschritt der Zeit ein Institut wie das Gymnasium nicht durch viele Jahre auf einem und demselben Flecke stehen bleiben darf. Denn alle Fortschritte, welche sich das Gymnasium angeeignet, waren nur Fortschritte in der Lehrmethode; im Uebrigen war weder in seinem materiellen noch seinem formellen Wesen ein Erhebliches geändert worden.

Das wäre nun alles recht und gut, wenn die Wissenschaft auf demselben Standpunkte stehen geblieben wäre wie vor hundert Jahren und früher. Damals hatten die vier Facultäten, welchen sich das Universitätsstudium einordnete, noch Sinn und Bedeutung, und war noch die Möglichkeit gegeben, daß der Professor, welcher sich in einer Facultät auszeichnete, in eine andere befördert werden konnte: der Mediciner in die juristische, der Jurist in die philosophische und der Philosoph in die theologische Facultät. Heute ist das ganz anders. Heute fordert eine jede Facultätswissenschaft einen ganzen Mann, eine ganze Kraft und ein ganzes Leben, ja elbst schon ein kleiner Zweig dieser Wissenschaft erfordert oft ein ganzes angestrengtes, umfassendes Gelehrtenleben. Noch mehr! „Der Stein, welchen die Bauleute, — ein Wort, welches nach der Erklärung der Alten die Gelehrten bedeuten soll — verworfen, ist Eckstein geworden." Was galten vordem, was galten bis noch zu Anfang dieses Jahrhunderts die Naturwissenschaften? Nichts weiter als ein untergeordnetes, an sich zweckloses, nur hie und da die übrigen Facultätswissenschaften unterstützendes Einzelwissen; und heute ist dieser Zweig vom Baume der Erkenntniß die alles beherrschende Universalwissenschaft. Auch Philologie und Geschichte waren nicht mehr als untergeordnete Hilfswissenschaften und Schleppenträger der übrigen Facultätswissenschaften und führten nicht wie heute dieses selbstständige, unerschöpfliche, weltumfassende Dasein und Leben Die heute noch immer fortbestehende Eintheilung der Universität in die vier Facultäten ist ein alter Zunftzopf, der in der That längst abgeschnitten und nur von der gelehrten Welt, die mit einer wahren Affenliebe an ihren Zöpfen hängt, so lose angebunden ist.

Auch ist bezüglich des wissenschaftlichen Lebens und Verkehrs die Welt eine andere geworden. Früher führte fast eine jede Universität ein abgeschlossenes Sonderleben, welches kaum mit den übrigen Universitäten des In- und Auslandes noch viel weniger aber mit der politischen und socialen Welt in Verbindung kam. Jetzt ist das ganz anders. Wissenschaft und Leben stehen in engster Verbindung und Beziehung und die „Gelehrtenrepublik" bildet ein einheitliches Ganze, innerhalb dessen eine jede Universität, wie überhaupt jede fachwissenschaftliche Lehranstalt der ganzen Welt einen integrirenden Theil ausmacht.

Eine einheitliche Beziehung hatten die Gelehrten nur in der gemeinsamen Sprache, als welche seit uralter Zeit die lateinische Sprache galt, und welcher sich auch die Wissenschaft vorzugsweise zur Veröffentlichung ihrer Geisteserzeugnisse bediente. Auch das hat sich von Grund aus geändert. Die Wissenschaft redet jetzt fast ausschließlich die Sprache des Landes und des Volkes, zu welchem derjenige Gelehrte gehört, der ein von ihr inspirirtes Werk veröffentlicht. Wie könnte nun bei solch durchgreifenden Aenderungen, ja theilweise gänzlicher Umgestaltung der Wissenschaften und ihres Studiums an den Universitäten diejenige Lehranstalt, welche für das Universitätsstudium vorbereiten will, dieselbe bleiben wollen, wie vor Jahrhunderten?

Zwei Dinge sind unmittelbar einleuchtend. Erstens kann es bei der einen Art von Gymnasien fernerhin nicht sein Bewenden haben; zweitens, bedarf auch die bereits bestehende Art einer wesentlichen Umgestaltung.

Wenn sich nun mehrere Arten von Gymnasien bilden sollen, so kann es nur geschehen in Rücksicht auf die fachwissenschaftlichen Studien, zu welcher sie vorbereiten sollen Bilden aber müssen sich mehrere Arten; denn weder der Lehrcursus noch der Lectionsplan der Gymnasien, obwohl beide die längsten und umfangreichsten von allen andern Lehranstalten sind, reichen aus um für ein jedes Universitätsstudium genügend vorzubereiten. Es kann dies also nur geschehen mittelst einer Theilung der Arbeit mit ausdrücklicher und absichtlicher Berücksichtigung desjenigen Studiums, dessen sich der Gymnasiast zu widmen gedenkt.

Indem nun aber die Wissenschaften, je weiter sie sich ausbilden, desto mehr wieder ihrem Ursprunge, dem natürlichen Bestehen und dem menschlichen Geschehen, sich zu nähern suchen, bilden sich jene zwei gewaltigen Wissensströmungen, die neben einander herlaufend, alles Bestehen und Geschehen zu befeuchten und zu befruchten suchen: auf der einen Seite die Naturwissenschaften, denen als Hilfswissenschaft die Mathematik zur Seite steht, auf der andern Seite die Weltgeschichte, welcher die Philologie als Hilfswissenschaft dient Freilich ist auch die entgegengesetzte Auffassung möglich, betrachtet man Mathematik oder Philologie als seine Hauptwissenschaft, so wird jederzeit Naturwissenschaft oder Geschichte als Hilfswissenschaft hinzuzunehmen sein.

Diese beiden Wissensströmungen erfordern zwei Arten vorbereitende Gymnasien, die womöglich die erste Strecke in einer und demselben Gleise fortlaufen, von da ab aber auf gänzlich gesonderten Bahnen sich weiter bewegen. Daß diese beiden Arten Gymnasien vielleicht bis zur Tertia vielleicht sogar bis zur Secunda einem und demselben Lectionsplane zu folgen haben, betrachten wir als feststehende Norm. Erst von da ab trennen sich ihre Wege und hat besonders, die neue Art Gymnasien, nennen wir sie mit dem bereits gebrauchten, wenn nicht gar verbrauchten Namen: „Realgymnasien" — eine durchgreifende Aenderung ihres Lehrplans vorzunehmen. Von jetzt ab wird ihnen die Naturwissenschaft Hauptsache sein müssen und neben dieser zwei lebende Sprachen vorzugsweise Englisch und Französisch, welche geläufig sprechen und schreiben zu können, als eines der Lehrziele dieser Schule anzusehen ist.

Rücksichtlich der Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Realgymnasien, sowie des Verhältnisses dieser Lehranstalt zu allen übrigen, ist noch manches zu sagen; davon in einem weiteren Artikel.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 29. April 1875. [Uebersicht.] Die klerikale Hetzerei hat es dieser Tage wieder einmal fertiggebracht, einen kleinen Volkstumult in Scene zu setzen. In dem Westpreußischen Städtchen Plusnitz rottete sich der Pöbel gegen einen auf Grund der Maigesetze angestellten Geistlichen zusammen, demolirte in roher Zerstörungswuth die Pfarrwohnung und zwang mit Beschimpfungen, Drohungen und Mißhandlungen den staatstreuen Priester aus der Stadt zu weichen. Darauf wurde natürlich Militär requirirt, welches die tobende Menge mit dem Bajonett auseinandertrieb und nahe daran war von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Die bethörten und verblendeten Leute, die sich zu diesen wüsten Excessen durch die geistliche Agitation verleiten ließen, wird ein solcher Landfriedensbruch schwer zu stehen kommen, und man ist in der That versucht, die armen Opfer ihrer eigenen Thorheit und fanatischer Aufwiegelung zu bedauern. Zu solchen traurigen und für die Betheiligten verderblichen Vorgängen führt der von den Geistlichen gepredigte Widerstand gegen die Staatsgesetze. Die ultramontane Hetz-Presse ist freilich schamlos genug, auch solche Auftritte zu verherrlichen und die rohen Bauernbursche, die ihren frommen Sinn mit Knitteln und Steinen an den Tag legen, als Glaubenshelden zu feiern. So reifen mehr und mehr die häßlichen Früchte des ultramontanen Treibens. — Die Reichsjustizkommission hat ihre Berathungen mit der Civilprozeßordnung begonnen, damit jedoch zugleich die einschlagenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes verbunden. Der wichtigste der bisher gefaßten Beschlüsse ist die Streichung der Handelsgerichte, welche in verschiedenen Gegenden als besondere Standesgerichte unter Zuziehung von Laien bestanden. Man war theils der Ansicht, solche specielle Standesgerichte seien prinzipiell unzuläßig und die Einführung des Laienelements in die bürgerliche Rechtspflege zu verwerfen, theils auch, das Gebiet der Handelssachen sei nicht wohl genau auszuscheiden, theils, die bestehenden Handelsgerichte hätten sich nicht genügend bewährt. Uebrigens scheint der Beschluß in den zunächst betroffenen Kreisen auf mancherlei Bedenken zu stoßen, und es ist wohl das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen — Der internationale Charakter der ultramontanen Bestrebungen ist dieser Tage wieder einmal recht an's Licht getreten durch eine Zustimmung, welche der Englische Cardinal und Erzbischof Manning im Namen seiner Amtsgenossen an die Deutschen Bischöfe gerichtet hat, um das volle Einverständniß des Englischen Episkopats mit der Antwort der Deutschen Bischöfe auf die bekannte Bismarck'sche Papstwahldepesche und mit andern Schritten gegen die Kirchenpolitik der Regierung auszusprechen. Der Erzbischof Manning ist einer der rührigsten Wühler im Dienste des päpstlichen Stuhles und es ist nicht die erste Demonstration, welche er zu Gunsten der klerikalen Auflehnung in's Werk setzt. Es scheint fast, als sei diese jüngste Kundgebung eigens veranstaltet worden, um der Belgischen Regierung in ihrer diplomatischen Verwickelung zu Hilfe zu kommen. Denn was sich die Englischen Bischöfe herausnehmen, kann man auch andern nicht verwehren. Es wäre nicht unmöglich, daß man sich auch einmal bei der Großbritanischen Regierung über die Haltung der kirchlichen Würdenträger beschwerte, welche die Ruhe und Ordnung eines befreundeten Staats nach Kräften zu untergraben sich bemühen. Dem Beispiel der Englischen haben sich übrigens auch die Böhmischen Bischöfe anzuschließen bemüßigt gefunden. — Wie es in verschiedenen Blättern heißt, sei von Berlin aus eine sehr ernsthafte Vorstellung an die Mecklenburgischen Regierungen ergangen, die Reform der Mecklenburgischen Verfassung kräftiger in die Hand zu nehmen und womöglich vor Zusammentritt des nächsten Reichstags die Sache in Ordnung zu bringen. Die Nachricht wäre sehr erfreulich, doch wird sie noch der Bestätigung bedürfen. Die Haltung des Reichskanzlers und der verbündeten Regierungen in dieser Angelegenheit war bisher nicht der Art, daß man dort ein großes Interesse für die endliche Beseitigung der Mecklenburgischen Verfassungswirren voraussetzen darf. Und doch hat sich in dieser fast jedem Reichstage vorgelegenen und von den liberalen Parteien auf's Wärmste befürworteten Frage immer mehr die Unmöglichkeit gezeigt, daß ohne höheren Druck die Mecklenburgischen Regierungen zu einer zeitgemäßen Reform ihrer mittelalterichen Feudalverfassung zu bewegen sind. Vielleicht hat sich diese Ueberzeugung nun doch endlich auch an maßgebender Stelle in Berlin Bahn gebrochen, und man sucht der Wiederkehr der Angriffe im nächsten Reichstag vorzubeugen. — Das Verfassungsänderungsgesetz hat zu einem Schriftwechsel zwischen dem Englischen Oberkirchenrath und dem Kultusminister Anlaß gegeben. Der Oberkirchenrath hegt Bedenken, ob nicht durch die Aufhebung des von der Selbstständigkeit der Kirchen handelnden Verfassungsartikels die evangelische Kirche eine Schädigung erleiden werde und ersucht zur Beruhigung das Staatsministerium um die Versicherung, daß auch fernerhin der Grundsatz des Art. 15 würde festgehalten werden, auf welchem die Rechtsordnung der evangelischen Kirche beruhte. Diese Versicherung, welche bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. d. M abgegeben wurde, wird nun vom Kultusminister Namens des Staatsministeriums aufs Bündigste wiederholt. Ausdrücklich wird die Erklärung erneuert, daß die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche in keiner Weise angetastet werden soll, daß in keiner Weise der Staat sich in die inneren kirchlichen Angelegenheiten mischen, sondern nur seine Hoheitsrechte gegen die Uebergriffe des katholischen Klerus vertheidigen wolle. In der That hat die evangelische Kirche von dem Art. 15 der Verfassung niemals wirklichen Nutzen gezogen. Seit dem Jahre 1850 hat er bestanden und erst vor zwei Jahren hat die evangelische Kirche den Grund zu einer freien Gemeindeordnung gelegt. Ein viertel Jahrhundert war thatsächlich von einer Selbstständig-

keit der evangelischen Kirche, die sich aus der Gemeinde, nicht aus der kirchlichen Hierarchie heraus bethätigt, nicht die Rede. Weder die Regierung, noch die Volksvertretung hat Neigung und Muße, sich in die inneren kirchlichen Angelegenheiten zu mischen, und es hätte der Bedenken des Oberkirchenraths kaum bedurft, die übrigens in durchaus ruhiger und sachlicher Weise vorgetragen sind. Besorgnisse in den Kreisen der evangelischen Landeskirche sollten in Anbetracht der offiziellen Erklärungen und des ganzen Zieles der heutigen Gesetzgebung sich nicht mehr regen.

Italien.

Rom, 26. April. [Special-Correspondenz.] Die kirchliche Frage wird in nächster Zeit das Italienische Parlament wenn nicht ausschließlich, so doch hauptsächlich beschäftigen. Der Deputirte La Porta hat zunächst eine Interpellation über die vom Ministerium dem Vatican gegenüber befolgte Politik angekündigt, die in einigen Tagen auf die Tagesordnung kommen wird. Andererseits ist die äußerste Rechte entschlossen, dieselbe Frage zur Sprache zu bringen und vom Ministerium die eingehendsten Erklärungen zu verlangen. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß nach den neueren diplomatischen Ereignissen eine Diskussion über diesen wichtigen Gegenstand unvermeidlich geworden ist. Man kann daher äußerst interessanten Debatten entgegensehen. Officiöserseits sucht man den zu erwartenden Angriffen gegenüber schon jetzt Stellung zu nehmen, die inspirirten Organe bemühen sich, die Haltung der Regierung in das beste Licht zu stellen. Die „Italie", welche man gern mit Inspirationen über weittragende Fragen versieht, weil sie unter allen Italienischen Blättern im Auslande die meiste Verbreitung hat, schreibt: „Hat man nicht den Bischof von Mantua wegen Gesetzesverletzung verurtheilt und ihm seine Strafe von sechs Tagen Gefängniß absitzen lassen? Wir haben die religiösen Körperschaften unterdrückt, die Klöster in Besitz genommen und alle kirchlichen Güter unter den Hammer gebracht. Es giebt in Europa mehr als einen Staat, welcher der Kirche gegenüber eine mildere Politik befolgt als Italien und der das nicht auszuführen wagen würde, was wir in Rom, der Stadt der Päpste, gethan haben Wir haben ein Gesetz, welches die Priester selbst dem Militärdienste unterwirft. (Die „Italie" scheint zu vergessen, daß diese Gesetzesbestimmung vom Staat verworfen worden ist.) Zwischen dem Staate und dem Vatican herrscht der Kriegszustand, eine katholische Nation kann aber den Krieg nicht führen wie etwa die Karlisten in Navarra." Also auch hier, wo man sich dem Dolce far niente hingeben zu dürfen glaubte, wird der Kulturkampf auf das parlamentarische Gebiet übertragen werden. Die Regierung, die mit ihrem Indifferentismus alle Klippen umschiffen zu können hoffte, ich plötzlich aus dieser Täuschung hinausgerissen. Sie wird in dem bevorstehenden Kampfe sehr fest sitzen müssen, wenn sie ihre Position nicht ganz verlieren will. — Nachdem schon vor mehreren Jahren beschossen worden ist, den Hafen von Spezzia zu einem Kriegshafen ersten Ranges zu machen, ist man jetzt endlich im Marineministerium zu dem Entschlusse gelangt, mit dem Bau einer ersten gedeckten Batterie zu beginnen. Auf dem Monte Faleonara, der östlichen Seite des Golfs, soll das erste Vertheidigungswerk seinen Platz finden. Es sind zu diesem Zweck 850,000 Lire ausgeworfen und bestimmt worden, daß der Bau in 42 Monaten vollendet sein soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Freitag, 30. April. Der Deutsche Handelstag tritt hier am 29. Mai zusammen, um über die seitens der Reichsjustiz-Commission in Frage gestellte Institution der Handelsgerichte seinen Ausspruch abzugeben.

— Der Kaiser von Rußland trifft, den neuesten Nachrichten zufolge, nicht am 9. Mai, sondern erst am 10. Mittags 12½ Uhr hierselbst ein.

— In der gestrigen Plenarsitzung des Kgl. Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten wurde, der „M. Z" zufolge, dem Antrage des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien entsprechend das Verfahren auf Amtsentsetzung gegen den Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, eröffnet und das Appellationsgericht zu Breslau ersucht, einen Richter mit der Voruntersuchung zu beauftragen.

Ragusa, 29 April. Der Kaiser hat den Gouverneur von Bosnien, Derwisch-Paschah, welcher beauftragt war, den freundschaftlichen Gesinnungen des Sultans für den Kaiser und dem Wunsche auf unveränderte Erhaltung der guten Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn Ausdruck zu geben, in Audienz empfangen. Der Kaiser erwiderte mit Dankesworten und mit der Versicherung, daß er den Wunsch guter Freundschaft und Nachbarschaft von Herzen theile.

— 30. April. Zur Feier des Geburtstages des Russischen Kaisers fand ein Diner beim Kaiser statt, zu dem Offiziere einer Russischen Corvette eingeladen waren. Der Russische Kapitain-Lieutenant Boyle saß rechts vom Kaiser, welcher Russische Orden trug und folgenden Toast ausbrachte: „Auf die Gesundheit meines sehr theuern Bruders und Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, dessen Geburtstag wir heute feiern." Die vor der Residenz spielende Militairmusik intonirte die Russische Volkshymne. Der Kaiser und alle Anwesenden blieben stehen, bis die Hymne beendet war. Die gestrige Hoftafel war zu Ehren Derwisch-Pascha's Die anwesenden Türkischen Beamten und Offiziere wurden vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet.

London, 29. April. Die Homeruler erklären in den Morgenblättern ihre Mißbilligung des von ihrem Genossen Biggar gestellten Antrages auf Ausweisung der Fremden (Räumung der Journalistentribüne) im Unterhause In der Fraction wurde ein förmliches Desaven beantragt; die Entscheidung indessen bis Montag vertagt. Die Regierung schlug den Homerulern eine gütliche Verständigung vor, um der Verzögerung des Geschäftsganges vorzubeugen. Die Homeruler antworteten jedoch ablehnend

Paris, 28. April. Nach reiflicher Prüfung der Geldforderung der Familie Napoleon's III. an den Staat erkannte der Finanz-Minister Leon Say, daß dieselben auf 2,700,000 Franken herabzusetzen seien. Die Familie hatte acht Millionen verlangt und der Kammerausschuß hatte beschlossen, vier Millionen zu bewilligen. Der Minister wird nun die Kammer auffordern, nicht mehr als 2,700,000 Franken anzubieten. Die Forderung von acht Millionen ist bekanntlich auf Grund der Versprechungen entstanden, welche Broglie und Genossen den Bonapartisten bei Gelegenheit des 24. Mai 1873 gemacht haben.

Versailles, 29. April. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission ließ der Präsident, Herzog von Audiffret-Pasquier, behufs Vorbereitung der für die Sitzungen der Nationalversammlung festzusetzenden Tagesordnungen, ein Verzeichniß der der Versammlung noch zur Erledigung vorliegenden Gesetzentwürfe vertheilen. Sodann wurde der Commission die Mittheilung gemacht, daß das Präsidialbureau vorbehaltlich der Genehmigung der Nationalversammlung, die in einer der letzten Sitzungen mitgetheilten Baupläne genehmigt habe, welche die Herstellung von Sitzungsräumlichkeiten für die erste und die zweite Kammer in dem Schlosse von Versailles betreffen. Aus der Mitte der Permanenzcommission wurde keinerlei Anfrage an die Vertreter der Regierung gerichtet.

Rom, 29. April. Mittelst Königlichen Decretes ist die der Deputirtenkammer gemachte Gesetzvorlage, betreffend die Bezahlung der Ausfuhrzölle in Gold zurückgezogen worden. — Ministerpräsident Minghetti hat sich nach Florenz begeben, um die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen zu begrüßen. — Die „Opinione" hebt den durchaus freiwilligen und spontanen Charakter der Huldigungen hervor, welche dem Deutschen Kronprinzlichen Paare von der Italienischen Bevölkerung an allen Orten erwiesen würden.

Brüssel, 29 April. Nach Berichten aus Charleroi von heute Vormittag hatten sich die Aussichten für eine demnächstige Wiederaufnahme der Arbeit durch die strikenden Kohlengrubenarbeiter durchaus günstig gestaltet, die Aufregung, welche geherrscht hatte, war geschwunden, und betrachtete man die ganze Angelegenheit in der Hauptsache als erledigt.

— 30. April. Das Promemoria Malou's, welches die Affaire Duchesne juristisch behandelt, datirt vom 11. April, wurde einigen Diplomaten in Brüssel mitgetheilt, woraus die verfrühte Angabe der „Correspondance universelle" von der Belgischen Antwort auf die Deutsche Aprilnote entstanden ist.

Kopenhagen, 29. April Ein Theil der Minorität des Volkshings, welche sich sonst gewöhnlich der Majorität des Landsthings anschließt, hat jetzt mit der Linken ein Compromiß abgeschloßen und ist die parlamentarische Situation dadurch wesentlich verändert worden. In der Frage der Geldbewilligung für den Bau der neuen Panzerschiffe und für die Bedürfnisse der Universitäten hat die Linke nachgegeben. In der Frage Beamtengehälter machte die Minorität des Volksthings Concessionen. Bei der demnächst zu erwartenden Abstimmung über das Finanzgesetz wird das Ministerium voraussichtlich im Volksthing nur 20 von 100 Stimmen für sich haben.

Konstantinopel. 30. April. Der frühere Großvezier Hussein Avni Pascha ist zum Generalgouverneur von Sidin ernannt worden. der ökumenische Patriarch empfing eine Deputation, welche eine Einladung zum Altkatholikencongreß in Bonn (im August) überbrachte Es heißt, vier Deligirte der orthodoxen orientalischen Kirche werden an den Congreßverhandlungen theilnehmen.

Telegr. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 1. Mai. Heute ist dem Abgeordnetenhause der Entwurf des Klostergesetzes zugegangen. Die wesentlichen Bestimmungen desselben sind: Alle Orden und Congregationen, mit Ausnahme derer für die Krankenpflege, werden aufgehoben und jede fernere Aufnahme von Mitgliedern untersagt; die Frist für die Auflösung ist auf sechs Monate festgesetzt. Bezüglich der Unterrichtsorden wird dem Minister die Befugniß beigelegt, die Frist zur Auflösung auf vier Jahre zu verlängern; jedoch werden die noch fortbestehenden Orden der Aufsicht der Königl. Staats-Regierung unterworfen. Das Vermögen der Orden wird zum Unterhalt der Ordensmitglieder verwendet.

Lotterie.

Bei der am 29. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 151. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Hauptgewin von 45,000 Mk. auf Nr. 29,743.

4 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 8356. 13,385. 21,529. und 37,477.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 51,778 und 86,345.

48 Gewine zu 3000 Mk. auf Nr. 2189. 2964. 5910. 6051. 6354. 11,277. 14,557. 17,343. 18,921. 21,598. 23,497. 25,811 26,481. 26,685. 30,388. 33,050 33,420. 34,485. 37,109. 38,942. 42,532. 42,899. 45,932. 50,217. 51,898. 52,399. 54,610. 55,029. 57,827. 59,640. 60,458. 61,648. 71,203. 75,445. 75,738. 76,506. 66,543 77,394. 79,618. 81,402. 86,335 87,075. 87,694. 88,836. 89,026. 92,863 93,674 und 94,953.

43 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 5591. 11,919. 15,171. 17,492. 21,190. 21,309. 22,828. 23,482. 27,929. 28,832. 29,770. 30,391. 32,858. 34,777. 36,754. 38,146. 47,230. 50,275. 52,419. 54,893. 58,476. 58,945. 59,927. 60,696. 60,918. 64,617. 64 962. 67,069. 68,401. 70,355. 73,448. 73,907. 74,504. 75,071. 77,230 78,574. 79,166. 79,623. 87,020. 88,024. 88,446, 91,982 und 93,112.

76 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr 1573. 3466. 3642 5939. 8014. 10,435. 12,464. 12,574. 13,522. 14,986. 17,336. 18,431. 20,631. 21,223. 22,138. 22,877. 22,891. 25,813. 30,250. 30,261. 30,382. 33,523. 33,886. 34,256. 34,762. 35,193. 36,686. 36,898. 37,197. 40,984. 42,869. 43,877. 44,009. 46,074. 46,579. 46,633. 53,187. 53,456. 55,612. 55,750. 56,975. 59,040. 60,078. 60,807. 62,637. 63,032. 63,356. 64,572. 65,839. 67,774. 68,298. 68,505. 68,624. 73,377. 74,334 76,908. 77,995. 78,779. 79,720. 81,901. 84,430. 84,754. 85,409. 86,656. 86,779. 86,999. 88,609. 89,068 89,479. 90,545. 92,266. 92,450. 92,749. 92,896. 93,107 und 94,786.

Locales.

* Für die Züge (vorläufig zwei), welche mit der bevorstehenden Eröffnung unserer Eisenbahn, täglich von Memel nach Pogegen und vice versa abgelassen werden, ist folgender Fahrplan festgestellt:

Ankunft:		Abfahrt:	
Memel	Pogegen	Pogegen	Memel
7 Uhr früh 5 Uhr 25 M. Nchm.	7 Uhr 43 M. früh 7 Uhr 50 M. Ab.	10 Uhr 16 M. früh 8 Uhr 37 M. Ab.	10 Uhr 45 M. früh 10 Uhr 59 M Ab.

[Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei. Monatliche Vorstands-Sitzung am 28. April c.] Die von Herrn Polizei-Inspector Riechert vorgelegte Liste der wegen Bettelns im April Inhaftirten weist 5 Fremde, 3 Nichtunterstützte und 2 Unterstützte nach, welchen letzten für einen Monat die Beihülfe entzogen wird. Die Durchschnittsquote pro Mai wird wie in früheren Jahren auf 15 Sgr. normirt, und für 361 Personen nebst 13 Thlr. Extra liquidirt. Nachdem nun durch die Bemühungen der letzten beiden Monat die Zahl der unbedingt Unterstützungs-Bedürftigen festgestellt ist, wird beschlossen, fernere Anmeldungen in den monatlichen Vorstands-Sitzungen schriftlich einzubringen und in irgendwie zweifelhaften Fällen eine Commission zur Begutachtung zu beantragen. Auf diese Weise soll dahin gestrebt werden, die Zahl der Almosen-Empfänger nicht ohne genügende Veranlassung zu vermehren, dagegen dem wahrhaft Elenden eine größere Quote reichen zu können Um allen sich Interessirenden Einsicht in dem ganzen Wirkungskreis des Vereins zu gestatten, wurden wieder wie alljährlich Commissionen in die verschiedenen Bezirke deputirt, womit auch erzielt wird, daß überall das gleiche Prinzip aufrecht erhalten wird Und zwar werden wie folgt deputirt: Bezirk 1 u. 2: Herr Klammer, Liebrich, Pott; Bezirk 3: Herr Gröger, Hamann, Schulz; Bezirk 4: Herr Prediger Hein, Müller, Reimann; Bezirk 5: Ancker, Gröger, Pott; Bezirk 6: Herr Ancker, Scharlow, Schmidt; Bezirk 7: Herr Dr. Ruelf, Schulz; Bezirk 8: Herr Kundl, Panz, Schwermer; Bezirk 9: Herr Frommer, Prediger Hein, Liebrich; Bezirk 10: Herr Hamann, Klammer, Lambrecht. Diese Commissionen haben nicht nur die augenblicklich Unterstützten aufzusuchen, sondern auch diejenigen, welche nur im Winter Beihülfe erhalten. Auch sind denselben etwaige neue Anträge vorzulegen. Ein Antrag des Herrn B. auf Unterstützung mehrerer Hospitaliten fand keine Beistimmung, da die vorhandenen Mittel noch nicht ausreichen, um so weit zu gehen. — Der Vorsitzende zeigt noch an, daß der Vorstand auf der Sandwehr für Terrain zur Anstellung der angekauften Blockhäuser gesorgt hat, und daß damit vorgegangen werden soll, sobald die Umstände es erheischen und möglich machen; auch legt er die ihm übergebene Abrechnung über die Theater-Vorstellung am 31. März vor, aus welcher der Verein 73 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. erhalten hat

*** [Beim Oeffnen der Brücken] wird nach wie vor keine Rücksicht auf die Schulzeit genommen. Vor etwa 4 Tagen wurde die Carlsbrücke um 7¾ Uhr geöffnet, als gerade die meisten Kinder zu den Elementarschulen eilten. Wie ein Inserat in einer früheren Nummer d. Bl. aussagte, erfolgte derselbe Fall mit der Börsenbrücke. Es ist uns erinnerlich, daß Einer unserer Stadtverordneten vor 2 Jahren schon eine theilweise Abänderung der Oeffnungszeiten anregte, worauf indessen nur erwidert wurde, daß es eine schwierige Sache sei, den Ansprüchen des Handels, der Schulen, der Post und der Marktgänger in gleicher Weise Rechnung zu tragen. Wir zweifeln keineswegs daran, halten aber gerade diejenige Zeit, in welcher die Kinder auf dem Schulwege sind, nicht für die geeignete, die Brücken zu öffnen. Indessen wollen wir uns gerne bescheiden, wenn wenigstens der Hingang zur Schule berücksichtigt wird, und sind überzeugt, daß die betreffenden Behörden hier gerne Abhilfe schaffen werden Es sind aber noch zwei Uebelstände, welchen unbedingt abgeholfen werden muß, bei welchen wir auch nicht umhin können, den Executivbeamten die größte Präcision anzuempfehlen. — Die Dauer der Brückenöffnung darf nie über eine halbe Stunde währen. Sollte Veranlassung zu einem längeren Offenhalten vorliegen, so müssen die Brücken herunter- und die Passanten herübergelassen werden, worauf nun erneute Oeffnung stattfinden mag. Wenn wir die Bahn haben werden, wird jedenfalls ein vermehrter Verkehr eintreten. Was soll dann daraus werden? Ein zweiter Uebelstand, der sehr oft das längere Offenhalten veranlaßt, ist die schwache Bemannung der passirenden Fahrzeuge, namentlich bei Kähnen. Sollte es da nicht zu erzwingen sein, daß nur genügend bemannten Fahrzeugen die Durchfahrt erlaubt wird? Vielleicht dadurch, daß dem obersten Officianten die Befugniß ertheilt wird, für Schiffers Rechnung Hilfe anzunehmen? Diese Maßregel nur ein Paar Mal stricte durchgeführt, wird sicher sofort helfen. Endlich noch kommt oft der Fall vor, und dieser wieder namentlich bei Kahnführern, daß die Fahrzeuge nicht in nächst möglicher Nähe der Brücke liegen und diese daher oft 10 bis 15 Minuten offen bleibt, ohne daß irgend ein Fahrzeug passirt. In solchen Fällen darf die Passage nicht gestört werden, nur um einem unachtsamen Schiffer einen Gefallen zu erweisen. Wenn einem solchen erst einmal die Brücke vor der Nase zufällt, wird er ein anderes Mal mehr zur Hand sein. Es ist geradezu empörend, müßig ansehen zu müssen, wie ein solcher so bequem als möglich die weite Strecke bis zur geöffneten Brücke zurücklegt. Wir wollen hoffen, daß die Eisenbahn uns lehnen wird, unsere Zeit mehr auszunützen. Gestern Morgen wurde die Börsenbrücke 10 Minuten vor 8 Uhr geschlossen; wieviel von den ca. 150 Schulkindern, fragen wir, mögen die Schule rechtzeitig erreicht haben.

* Wir berichteten gestern von dem berühmten Thalmudisten, David Rosenfeld aus Minsk und seinem Riesengedächtnisse nach den uns vorliegenden Artikeln verschiedener Deutscher Zeitungen und schon nach wenigen Stunden hatten wir Gelegenheit uns von der Wahrheit der Sache volle Ueberzeugung zu verschaffen.

* Vom hiesigen Königlichen Kreis-Gericht werden im neuesten Amtsblatt wiederum 158 Personen steckbrieflich verfolgt, welche durch Auswanderung sich der Militärpflicht entzogen haben.

[Polizeibericht]. Vom 25. April bis 1. Mai wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Ruhestörung 1 m., Trunkenheit 5 m., Diebstahls 2 m., Bettelns 1 m, Requisition 1 m., zusammen 10 Personen. — Gefunden wurden: am 24. April eine messing. Wasserwaage Steinthorstr., ein Portmennaies mit gegen 3 Mk. Inhalt Friedrich-Wilhelmstr.; am 28. April 1 schwarze Brosche Ballastplatz.

---

* Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania" in Stettin hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1874 günstige Erfolge und eine wesentliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. Der Zugang neuer Versicherungen war sehr bedeutend. Nach Abzug aller durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen erhielt im Jahre 1874 der Bestand der Versicherungen von Kapitalien einen reinen Zuwachs von Thlr. 3,763,681 Pr. Crt. und beträgt sonach Ende 1874 Thlr. 66,195,025 Pr. Crt Unter diesem Bestande waren Thlr. 13,636,836

Pr. Crt. gegen eine Jahresprämie von Thlr. 452,523 Pr. Ctr. mit Anspruch auf Dividenden versichert. Die Prämien-Einnahme erreichte 1874 Thlr. 2,041,036. 10. 3. Pr. Crt., stieg also gegen 1873 um Thlr. 148,957. 18. 9. An Zinsen wurden vereinnahmt Thlr. 334,229. 6. 3., also Thlr 33,604. 17. 7. mehr als im vorhergehenden Jahre. Für Sterbefälle des Jahres 1874 wurden gezahlt Thlr. 792,148, und als Schäden-Reserve zurückgestellt Thlr. 42,155 Die Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft günstig und blieben die für Sterbefälle zu zahlenden Summen hinter den für diesen Zweck vorhandenen rechnungsmäßigen Deckungsmitteln zurück. Die Prämien-Ueberträge und Prämien-Reserven stiegen 1874 um Thlr. 822,354. —. 4., so, daß Ende 1874 mit Einschluß der Prämien-Reserve der Rückversicherungs-Gesellschaften Thlr. 7,182,121. 8. 7. zurückgestellt waren. Aus dem nach Deckung aller Ausgaben und Verbindlichkeiten und nach Bewirkung der erforderlichen Abschreibungen verbleibenden Ueberschuß erhalten, nachdem die Kapital-Reserve mit dem statutenmäßigen Betrage von Thlr. 19,955. 18. 6. dotirt ist, in Gemäßheit der 1871 geschlossenen statutarischen Bestimmungen die Actionaire eine Dividende von 12% ihrer auf die Aktien geleisteten Einzahlungen mit Thlr. 72,000. und die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäftes Versicherten 21 Procent ihrer 1874 gezahlten Prämien mit Thlr. 95,029. 28. —. als Dividende, welche ihnen im Jahre 1876 durch Abrechnung auf die von ihnen zu zahlenden Prämien vergütet wird. Die gesammten Activa der Gesellschaft betragen Ende 1874 Thlr. 10,604,844. 18. —. Unter den Activen sind die mit Festhaltung pupillarischer Sicherheit bewirkten Ausleihungen in Hypotheken um Thlr. 994,282 im Jahre 1874 gestiegen auf Thlr. 6,336,976. 10. 1. Der ausführliche Rechenschaftsbericht wird erst nach der Ende Mai c. stattfindenden General-Versammlung erscheinen können.

Standesamtliche Nachrichten

vom 1. Mai.

Geboren: dem Lehrer Jossel Levin Eppstein eine Tochter, dem Schlossergesellen Wilhelm Wichert eine Tochter, dem Ingenieur Ferdinand Nutz eine Tochter.

Gestorben: Hauszimmermeister Heinrich Alexander Zippel, 52 J. alt; Sattlermeisterfrau Caroline Friederike Bowitz, geb. Herrmann, 48 J. alt; Töpfermeister-Tochter Helene Martha Kellutat, 1½ J. alt; Seefahrer-Tochter Friederike Amalie Kohmann, 2 J. alt.

Aufgeboten: Fleischermeister Leopold Rohde mit Emma Kitt-Heydekrug.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Dr. med. Waldemar Paulini mit Fräul. Rosa Bernhagen in Friedrichshof, Herr Theodor Riedel mit Fräul. Jessi Downing in London.

Geboren ein Sohn: Herrn A Färber in Königsberg; eine Tochter: Herrn A Masteik in Labiau, Herrn Gymnasial-Lehrer Dr. Szelinski in Straßburg W./Pr.

Gestorben: Söhnchen Hans des Hrn. Heinrich Ehlert, Frau Commerz.- und Admiralitätsrichter Ottilie Warkentin, geb. Reimann, Frau Anna Preuß geb. Link, Herr Stadt-Secretär August Thiel, Herr Oscar Bösch in Königsberg, Frau Emilie Prang, geb. Schlick in Nieoleiken, Herr Regierungsbuchhalter a. D. Eduard Hillmar Ottzenn in Gumbinnen.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel: Kaufl. Bogdahn nebst Familie a. Riga, Willenius a. Stettin, Arendt a. Remscheid, Heutschel a. Berlin, Görke a. Königsberg.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Eingek.	April	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
224a	30	Mathilde	Niemann	Torrevieja	Salz	Ordre
225a		August	Heitmann	Lübeck	Ballast	—
226		Veronica	Engelhardt	Istadt		—
227		Planet	Bühr	Kiel	Ballast	—
228		Elirene Christine	Störffen	Haugesund	Heringe	—
229		Baadsvig	Lassen	—	—	—
	Mai					
230	1	Jacoba	Engelhard	Rostock	Ballast	—

Abgesetzt werden die Dampfschiffe sub. Nr. 2 u. 59 „Pregel" u. „Neptun", welche zu fiskalischen Zwecken eingekommen.

Ausgegangen nach

						Beladen von
89a	30	Behrend	Köhler	Grimsby	Holz	Plaw
90		Demetra	Klammer	Liverpool	—	Hahn Füllhaas u. Werner
91		Najade	Becken	Hull	—	Gerlach
92	April	Anna	Albers	Wisbeach	—	Ilgenstein
93		Helene	Pabst	Begesack	—	Hahn Füllhaas u. Werner
94		Anna u. Johanne	Wall	Brake	—	Ilgenstein
95		Elisabeth	Stelmann	—	—	Plaw
96		Marian. u. Bertha	Schreiber	London	—	Moir u. Co.
97	1	Catharina	Thöming	Bremen	Holz	Judel u. Loll
98		Olga	Börgesen	Stavanger	Getreide	Schröder Lund
99	Mai	Jupiter	Klenon	Leith	Holz	Hausberger.
100		Othello	Friederice	London	Holzw.	R. Quitschau
101		Alpha	Oeverland	Skabbkjöbing	Ballast	—

Abgesetzt wird das Dampfschiff sub. Nr. 40 „Pregel", welches zu fiskalischen Zwecken hier war.

Wassertiefe des Segatts 16' 10", Strom aus.
Wasserstand 1' 6", Wind NNW.

Witch — Sohn — 6.4 Memel, 21.4 Wisbeach.
Atlantic — Liedke — 17.4 ab von Barcelona nach Torrevieja.

Marktbericht.

Memel, 1. Mai. Weizen, Neuscheffel pro 100 Pfd. 8 Mk Roggen, Neuschfl. pro 75—80 Pfd 5,50—60 Mk., Gerste, Neuschfl. pro 65—70 Pfd. 5—5,50 Mk. Hafer Neuschfl. pro 45—50 Pfd. 4,50—5,25 Mk. Erbsen, weiße, pro Neuscheffel 9 Mk. Erbsen, graue, pro Neuscheffel 10 Mk. Kartoffeln pro Neuscheffel 2,50 Mk. Stroh pro Ctr. 2,50 Mk. Heu pro Ctr. 4,50 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 60 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 30 Pf. Schweinefleisch pco Pfd 55 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 45 Pf. Speck pro Pfd. 70 Mk Butter pro Pfd. 90 Pf. Eier pro Schock 2,10 Mk. Flachs pro Ctr. 10 Mk. Papierrubel 2,84 Mk.

Berliner Börse.

Berlin, 29. April. Der heutige Verkehr eröffnete ebenso matt, wie der gestrige geschlossen, nirgends trat eine weitergreifende Anregung hervor und nur einzelne Papiere erfreuten sich aus besonderen Rücksichten einiger Beachtung; Lombarden stellten sich höher, wie man meinte, auf Käufe Rothschild's für die nächste General-Versammlung. Disconto-Commandit-Antheile gingen ziemlich lebhaft um; die Haltung war weniger matt als gestern, weil man das vorjährige Geschäftsresultat günstiger auffaßte. Laurahütte schloß fest, auf die Nachricht, daß das eingestürzte Flötz auf fiskalischem Boden liege Im Ganzen war die Stimmung beruhigter und der Schluß ziemlich gut behauptet. Wir notiren: Franzosen 546—6,50—5—7, Lombarden 253—6, Credit-Actien 425,50—8,58, Oesterr. Papierrente 64,60, Türken 43,25, Consols 105,50, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Mai zu 164 bis 65,50 gehandelt, Dortmunder Union zu 20,50 -21 -20, Laurahütte zu 105—106,50. Eisenbahnen lagen sehr still und zeigten keine Veränderungen; Anhalter waren matt, Rheinische und Potsdamer recht fest, Rumänische mit Rücksicht darauf, daß der Coupon mit 4¼ Thlr. bezahlt wurde höher. Oesterr. Bahnen behaupteten sich gut. Banken und Industriewerthe lagen sehr still; Deutsche Nationalbank, Preuß Bodenkredit- und Hypothekenbank fanden einige Beachtung. Bergwerke ermatteten, Magdeburger um 3¾%. Fonds und Renten zeigten wenig Veränderungen, Italiener begegneten einiger Beachtung. Preuß Prioritäten lagen ruhig. Für Lombardische Bonds, Lemberger und Kaschau-Oderberger Prioritäten bestand Begehr. Deutsches Gold war in Posten zu 4% gesucht. Geld ohne Geschäft. Wechsel matt, nur Paris behauptet Schlußcourse per Ultimo Mai cr. um 2½ Uhr. Franzosen 548, Lombarden 256, Oesterr. Credit-Actien 429, Disconto-Commandit-Antheile 167, Laura 106,25, Dortmunder Union 21,50.

Berlin, den 2. Mai.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate	R.-M.	173,90
London, 1 Lstr. 3 Monate	=	20,435
London, 1 Lstr. 8 Tage	=	20,605
Belgische Plätze, 100 Frcs. 2 Monate	=	81,85
Paris 100 Frcs. 10 Tage	=	81,85
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	=	280,50
do 100 S.-R. 3 Monate	=	278,90
Russ. Noten	=	281,90
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	=	180
do. do. von 1866	=	174
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	=	96,20
Roggen loco	=	154,50
Hafer loco	=	183
Spiritus loco	=	52,8

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 1. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	338,8	2,0	N. schw.	heiter Reif.
Helsingfors	339,1	1,8	Windstille.	bewölkt.
Petersburg	337.1	—1,4	NW. stille	heiter
Stockholm	339,1	5,3	Windstille.	heiter.
Flensburg	339,0	5,6	O schw.	bewölkt
Königsberg	337,9	2,7	N. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	337,9	2,6	O. schw.	heiter.
Cöslin	340,0	2,2	O. mäß.	ziemlich heiter.
Stettin	338,8	3,1	NO. schw.	heiter Regen.
Helder	338,6	5,6	NO. schw.	—
Berlin	337,6	5,3	N. schw.	trübe.
Cöln	336,1	8,6	SSO m.	heiter.
Paris	337,4	11,7	SO. stille	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat). Die Eisenbahn ist vor der Thüre, wir müssen also unsere Straßen erweitern und nicht beengen. Dagegen sehen wir überall ein Vordringen der Grundbesitzer auf die Straßen. Schon voriges Jahr machten wir auf den neuen Zaun aufmerksam, den der Schlossermeister Herrmann in der Junkerstraße hineinbaute; neulich sehen wir eine ganze Gartenanlage auf dem früheren Fußwege neben der Chaussee zwischen Mühlenthor und Spitzhuth. Der betreffende Besitzer wird vielleicht sagen, daß die Chaussee ja einen Bürgersteig habe, Derselbe ist indessen im Winter und bei Eisglätte nicht zu passiren. Und wenn auch, so hat der Besitzer noch immer kein Recht, sich einen communalen Weg anzueignen. Sollte die Commune diesen Weg käuflich abgegeben haben, dann wäre der Besitzer freilich im Recht, dann möchten wir uns aber die Frage erlauben, ob die Communalbehörde darin richtig gehandelt hat. Ein Schmelzer.

Herrn S . . . . . (Holzstraße Nr 18).

Auf Ihr Geehr'es vom 29. v. Mts. theile ich Ihnen mit, daß für zu große Hitze kalte Umschläge gut sein sollen, die ich Ihnen auch nur empfehlen kann

Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir Verwandten und Freunden mit, daß unser ältester vielgeliebter Sohn und Bruder Louis Kalkowsky, Handlungs-Commis, im 24. Lebensjahre am 30. April, 12½ Uhr Nachts, zu Berlin zu einem bessern Leben entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Memel, den 2. Mai 1875.

21. Sterbefall pro 1875. Ad Abth A. Nr. 451 ist am 29. April die Frau des Sattlermeisters Bowitz gestorben.

19. Sterbefall pro 1875. Ad Abth E Nr. 139 ist am 29. April die Frau des Sattlermeisters Bowitz gestorben.

Bei meiner Abreise von Memel, rufe allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu

Ernst Friedrich Werschkull

Memel, den 1. Mai 1875.

Im grossen Schützensaale.

Sonntag, den 2. Mai:

Abend-Concert.

Zur Aufführung kommen u. A.: „Neuigkeitskrämer", Potpourri v. Gungl. — Hornquartette. — „Erlkönig" v. Fr Schubert. — Auf Verlangen: „Carneval von Venedig", Burleske für Orchester von Fr Laade.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 2½ Sgr.

R. Laade.

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, im kleinen Schützensaale

Letzte Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr. Rülf über die Religionen der Alten. Damen und Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Montag, den 3. d. M., Abends 8½ Uhr, **Versammlung im Vereinslocal.**

Der Vorstand.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 5., oder Donnerstag, den 6. Mai beginnt das Gastspiel der Kaiserlich Russischen Hofschauspielerin Fräul. Auguste Baison, welches ich mir erlaube, ergebenst anzuzeigen. Meldungen um Billets werden bis zu meiner Ankunft im Theater bei Herrn Rosenbaum entgegengenommen. Das Nähere die Zettel. Hochachtungsvoll

H. Lincke.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Herr Schiedsmann Hunsalz hat aus der Vergleichssache K. contra W. 50 Reichspfennige gezahlt worüber hiermit dankend quittirt

Der Vorstand.

Rettungs-Anstalt.

Im October dieses Jahres feiert die hiesige Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder das Fest ihres 50jährigen Bestehens; bei der Abfassung des Berichts über die Erfolge der Wirksamkeit des Instituts ist es uns wünschenswerth, Nachrichten über die Schicksale der Männer und Jünglinge, die in der Anstalt erzogen sind, zu erhalten. Wir wenden uns daher an die ehemaligen Zöglinge der Anstalt, welche sich in unserer Stadt oder in der Umgegend aufhalten, mit der freundlichen Bitte, uns über ihre gegenwärtigen Verhältnisse recht bald mündliche oder schriftliche Mittheilungen zu machen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Heinrici. C. Muttray. Petrovich.
W. A. Rosenbaum. Caudien.

Schmelzer Sterbe-Cassen-Angelegenheit.

Dienstag, den 4. Mai c., Nachmittags 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal, Friedrichsmarkt bei Herrn Brünning; persönliches Erscheinen mit Taufschein und Gesundheitsattest ist erforderlich.

Das Curatorium.

Kirchliche Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der St Johannisgemeinde zeigen wir an, daß zur Abtragung der noch restirenden Kirchsteuer noch ein Termin auf **Dienstag, den 4.** und **Mittwoch, den 5. Mai c.,** in dem Comptoir des Kaufmanns Herrn W. Richter, Thomasstraße, während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr anberaumt ist.

Der Gemeinde Kirchenrath zu St. Johannis.

Bekanntmachung.

Die unmittelbar an der Dange belegenen Grundstück-Besitzer, welche geneigt sind, den aus der Dange resp. der Huffbucht (Walgum) am Süderballastplatz auszubaggernden Boden auf ihre Plätze ablagern zu lassen, werden ersucht, sich in den nächsten Tagen, mit dem Unterzeichneten gefälligst in Verbindung zu setzen.

Memel, den 29. April 1875.

Der Königliche Hafenbau-Inspector.

Dempwolff.

Im Schützenhause

Tilsiter Lagerbier.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden zeige ich an, daß ich mit dem heutigen Tage mein Mehlgeschäft aus dem Hause Schlewiesstr. Nr. 6 nach meinem Hause Schlewiesstraße Nr. 5 verlegt habe. Für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch ferner auf mich übertragen zu wollen.

Ottilie Durow, Wittwe.

NB. Gleichzeitig empfehle den Herren Schiffsrhedern und Schiffskapitainen meinen Vorrath von allen Sorten hiesiger wie fremder Mehle sowie Graupen und Grütze, weiße und graue gutkochende Natanger Erbsen zur Ausproviantirung.

E. Bartenwerfer,

Königsberg i. Pr.

Billigste Spedition.

Wäsche wird sauber und billig eingestickt. Libauerstraße 30 oben.

Montag, den 3. Mai, Vorm. 11 Uhr, sollen für Rechnung, wen es angeht, im Königl. Packhofe

2 Faß Engl. Porter

à 100 Liter (gute Qualität)

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden

C. H. Frobeen, Mäkler.

Auction.

Fortsetzung im Grundstück Hospitalstraße 15

Montag, den 3. Mai c., Nachm. 2 Uhr, worin vorkommen:

Spiegel, mahagoni und birkene Stühle, 1 Stutzuhr, Pelze, Felle, Marmorplatten, Spazier- und Arbeitsschlitten, Sielen, Bette, Sopha, Schränke und andere Wirthschaftssachen.

Sablowsky,
Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag, den 3. Mai, Nachm. 2 Uhr und folgende Tage, werden verschiedene **Sachen,** darunter: **Damen- und Herrenkleidungsstücke, Gold, Silber, Betten, Pelze, Uhren u. s. w.** meistbietend bei mir verkauft.

J. Lengies.

Auction.

Zufolge mir gewordenen Auftrages werden **Montag, den 3. d. M.,** Nachm. 2 Uhr, Parkstraße Nr. 6, Eingang Lazarethstraßen-Ecke durch die Pforte, mehrere Möbel, als: Sopha, 2 Spiegel, Kleiderschrank, Tische, Stühle, Bettstelle, Haus- und Küchengeräth, 1 Hobelbank und verschiedenes Andere durch mich verkauft.

Klebschuhn.

Auction.

Wegen Aufgabe des Pfandleihgeschäfts werden die noch zurückgebliebenen Pfänder, bestehend in den gewöhnlichen Pfandgegenständen, darunter ein Posten gelben Wachs,

Dienstag, den 4. Mai c.,

Nachmittag von 2 Uhr ab, versteigert. Käufer werden eingeladen.

Barth.

Lager patentirter Geldschränke zu Fabrikpreisen bei **Wilhelm Fischer.**

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe der nächsten Woche eröffne ich Friedrich-Wilhelmstraße 16

eine Tapisserie- und Kurzwaarenhandlung.

Mein Unternehmen, bei nur reeller Waare und billigster Preisnotirung, dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne

Achtungsvoll

Louis Perkuhn.

Beachtenswerth.

Als aussergewöhnlich billig empfehle ich

couleurte seidene Moire-Antiques-Roben	früher	45 Thlr,	jetzt	25. Thlr.,
couleurte seidene gestreifte Roben	„	$16\frac{2}{3}$ „	„	$9\frac{1}{3}$ „
schwarzseidene Roben (Lyoner Taffets)	„	15 „	„	10 „
schwarzseidene Ripps- und Cachemir-Roben	„	18 und 25 Thlr.,	jetzt	$12\frac{1}{2}$ und 15 Thlr.,

couleurte Taffet- und Ripps-Epinglé-Roben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Französiche Long-Châles,

Muster und Colorit ganz neu!

früherer Preis!	Thlr. 10,	12,	14,	16,	18,	20,	25,	30,	35,	40,	50,
jetziger Preis!	Thlr. 6,	7,	8,	9,	10,	11,	12,	$14\frac{1}{4}$,	$18\frac{1}{2}$,	$22\frac{3}{4}$,	$28\frac{1}{2}$.

Elsasser waschächte Kleider-Batiste,	früher	6 Sgr.,	jetzt	$3\frac{1}{2}$ Sgr.,	
Elsasser waschächte Organdis,	„	$8\frac{1}{2}$ „	„	$4\frac{1}{2}$ „	
Elsasser Kleider-Rippse (weiss, chamois und grau)	„	$8\frac{1}{2}$ „	„	$4\frac{1}{2}$ „	
Elsasser Madepolam-Batiste	„	6 „	„	$4\frac{1}{2}$ „	
Elsasser bedruckte Madepolams	„	6 u. 7 „	„	5 „	
Elsasser Cattune zu Kleidern	„	$4\frac{1}{2}$ „	„	$2\frac{1}{2}$ „	
Elsasser Piqué zu Kleidern	„	5 „	„	$3\frac{5}{6}$ „	
Elsasser Piqué zu Negligee-Gegenständen	von 3 Sgr an,				
Elsasser Möbelstoffe (Madepolam-Stoff)	früher	10 Sgr.,	jetzt	5 Sgr.,	
Elsasser Shirting	von 2 Sgr. an,				
Elsasser Chiffons und Madepolam	von 3 Sgr. an,				
Elsasser Grasleinen	von 3 Sgr. an,				

Ausserdem empfehle durch Gelegenheitskauf einen Posten

Elsasser wollene Kleiderstoffe, neueste Farben, Prima-Qualität,	früher	12 Sgr,	jetzt	7 Sgr.,
Leno's, klarer glanzreicher Kleiderstoff,	„	$8\frac{1}{2}$ „	„	5 u. $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
Alpaccas, neueste Farben,	„	12 „	„	$7\frac{1}{2}$ Sgr.

und viele andere Gegenstände.

Zu den Einsegnungen

erlaube mir auf nachstehende Artikel ganz besonders der Billigkeit wegen aufmerksam zu machen:

schwarze Camlotts, Alpaccas, Double-Alpaccas, Köper-Camlotts, Thybeths, Cachemir, Double-Cachemir, Rippse, Long-Rippse, Crepps, Barège und Mozambiques, Mull-Roben, weisse Alpaccas, weisse Cachemirs, Shirtings, Chiffons, Damenstrümpfe und weisse Glacee-Handschuhe.

Einsegnungs-Anzüge für Knaben werden schon von $6\frac{2}{3}$ Thlr. geliefert.

J. Priester.

Umzugshalber werden **Montag, den 3. Mai c.** eichene, birkene und mahagoni Möbel, Küchengeräthe, 2 Pferde, Schlitten, Geschirre, 1 Nähmaschine 2c. meistbietend bei Herrn **v. Pelchrzim** in Schmelz verkauft. Cognac, Rum, Weine, Cigarren, sowie sämmtliche noch vorräthige Materialwaaren werden daselbst bei größeren Posten unterm Kostenpreise verkauft.

Schwedische Farbe u. Varnisch empfiehlt ***Wilhelm Pott.***

Reisekoffer, Damenpromenadentaschen, Musik-, Schreib- & Zeichnen-Mappen etc. etc., empfiehlt zu wirklichen Fabrikpreisen ***J. S. Kahan.***

Tapeten empfiehlt **A. Kleinke,** Libauerstraße 24.

Billigste Reise nach Amerika!

Sämmtliche Dampferlinien von Bremen und Hamburg haben den Passagepreis nach Amerika

um 10 Thaler erhöht.

Dagegen befördere ich **von Stettin nach New-York noch auf kurze Zeit**

jeden Mittwoch für den alten Preis von 30 Thlr.

mit den **rühmlichst bekannten Dampfern der National-Dampfschiffs-Compagnie** (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler) und ersuche um sofortige Einsendung des Passagepreises.

C. Messing, Grüne Schanze 1ª Stettin.

Berliner Universal-Salbe empfiehlt ***Wilhelm Pott.***

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist mir ein Handkahn abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

C. F. Litty, Schmelz.

Kräftige Frauen, die bereits bei Lumpen gearbeitet, aber auch nur solche, finden bei 80 Pfennige Tagelohn dauernde Beschäftigung Friedrichsmarkt 10—12.

Logis mit Beköstigung zu haben, Libauerstraße 38 oben.

Zwei möblirte Zimmer sind zu haben grüne Straße No. 5.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Thomasstr. 8—9.

Mehrere Keller sind zu vermiethen Marktstraße No 14.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Wilhelm Rudolph Rehberg zu Memel, hat für seine Ehe mit Henriette Elisabeth geb. Schoenhardt durch Vertrag vom 15. April 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Dies ist eingetragen am heutigen Tage zufolge Verfügung vom 27. April 1875 unter Nr. 148 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Memel, den 28. April 1875.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redakteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 101. des Memeler Dampfboots.

Sonntag, den 2. Mai 1875.

Achter Jahres-Bericht

der Memeler Bezirks-Verwaltung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1874 bis 31. März 1875.

Leider müssen wir auch in dem Rechnungs-Abschlusse des verflossenen Jahres wiederum eine Verminderung der Mitgliederzahl constatiren.

Die Zahl derselben belief sich auf 132 Mitglieder mit Beiträgen von 185 Thlr. 20 Sgr. gegen 150 Mitglieder mit Beiträgen von 208 Thlr. 5 Sgr. für das Jahr 1873/74.

Im Interesse der guten Sache bitten wir daher dringend unsere Mitbürger und besonders die Herren Schiffsrheder und Schiffsführer, durch erneuten Beitritt das Gedeihen des Vereins fördern zu helfen.

Der hiesige Schiffsversicherungs-Verein hat uns auch für das verflossene Jahr ein Geschenk von 100 Thlr. übermacht, wofür demselben unsern Dank aussprechen.

Zuschüsse aus der Central-Kasse in Bremen haben wir in dem vergangenen Jahre reichlich beanspruchen müssen und zwar die Summe von 900 Thlr. Der Hauptgrund hiefür liegt in der Anschaffung eines neuen Rettungsbootes für die Station Nidden, welche einen Kostenaufwand von 709 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. verursachte.

Schießübungen wurden auf den Stationen Nidden und Schwarzort im Monat August vorgenommen, welche zur größten Zufriedenheit ausfielen und wurden die Apparate und Geräthschaften in bester Ordnung befunden. Auch hat eine Schießübung in Nidden im October bei Anwesenheit d'Herrn Inspektor Conrad stattgefunden.

Am 10. December strandete hieselbst unweit der Norder-Mole das Memeler Barkschiff Minerva und wurde den Königl. Seelootsen für die Rettung der aus 12 Mann bestehenden Besatzung die Prämie von 80 Thlr. ausgezahlt. Desgleichen wurde an Fischerleute für die Rettung von 2 Menschenleben von einem nach See getriebenen Fischerboot die Prämie von 13 Thlr. 20 Sgr. bezahlt.

Die am 28., 29. und 30. Mai 1874 in Rostock abgehaltene General-Versammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde von Herrn Reinbrecht, als Delegirter des Memeler Bezirks-Vereins, wahrgenommen.

Die Beiträge pro 1875/76 wird der Bote Engel gegen Quittung in Empfang nehmen.

Memel, im April 1875.

Die Memeler Bezirks-Verwaltung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Fowler, Vorsitzender. **Baacke. Reinbrecht. A. Scharffenorth.**
W. Schwedersky, Kassenführer.

Abrechnung

über

Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung des Memeler Bezirks-Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

vom 1. April 1874 bis 31. März 1875.

Einnahmen:

				Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Saldo vom vorhergehenden Jahre				8	—	1
2) Jahres-Beiträge von 132 Mitgliedern				185	20	—
3) Von Herrn Julius Bruder, Ragnit	Thlr.	5				
" " Ancker, Ruß	"	5				
" " Ristow, Lübcken	"	3		13	—	—
4) Geschenk vom Memeler Schiffs-Versicherungs-Verein				100	—	—
5) Zuschuß von der Central-Kasse, Bremen				900	—	—
			Thlr.	1206	20	1

Ausgaben:

1) Allgemeine Verwaltungskosten:								
a. Erhebungskosten				9	2	6		
b. Reisekosten				75	—	—		
c. Porto's				—	13	—		
d. Druckkosten				—	—	—		
e. Diverse:								
Feuerversicherung Nidden	Thlr.	1500						
Schwarzort	"	1500						
Nimmersatt	"	1000						
	Thlr.	4000		12	10	—	96	25 6
2) Besondere Verwaltungskosten:								
a. Stations-Verwaltungskosten:								
1) Probe mit Rettungsgeräthen				17	5	—		
2) Inspektionen				31	15	—	48	20 —
b. Stations-Betriebs-Kosten:								
1) Station Nimmersatt:								
a. Erhaltung des Materials				23	15	—		
b. Vormannslöhne und Grundrente				25	—	—	48	15 —
					Latus		194	— 6

	Thlr	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport				194	—	6
2) Station Schwarzort:						
a. Erhaltung des Materials	20	—	—			
b. Beaufsichtigung	30	—	—			
c. Vormannslöhne	20	—	—	70	—	—
3) Station Nidden:						
a. Erhaltung des Materials	38	19	3			
b. Vormannslöhne	96	—	—	134	19	3
c. Rettungskosten						
d. Prämien:						
1) Am 12. December an die Königl. Lootsen für Rettung von 12 Mann Besatzung der Minerva	80	—	—			
2) Am 28. December Fischerleute für Rettung von 2 Menschen	13	20	—	93	20	—
3) Stations-Begründungskosten:						
1) Station Nimmersatt						
2) Station Schwarzort						
3) Station Nidden.						
Kosten des neuen Rettungsbootes				709	24	1
				1202	3	10
				4	16	3
Saldo				1206	20	1

Voranschlag

für

das Verwaltungsjahr 1875/76.

Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Ordentliche zu erwartende Beiträge	200	—	—			
2) Außerordentliche	113	—	—			
3) Kassenbestand des Vorjahres	4	16	3	317	—	—

Ausgaben:

Ordentliche:								
1) Allgemeine Verwaltungskosten:								
a. Erhebungskosten				12	—	—		
b. Reisekosten				78	—	—		
c. Porto's				1	—	—		
d. Drucksachen				20	—	—		
e. Diverse				20	—	—	131	— —
2) Besondere Verwaltungskosten:								
a. Stations-Verwaltungskosten:								
1) Proben mit den Rettungsgeräthen								
Station Nimmersatt	Thlr.	30.						
do. Schwarzort	"	30.						
do. Nidden	"	40.		100	—	—		
2) Inspection				30	—	—	130	— —
b. Stations-Betriebskosten:								
1) Station Nimmersatt:								
a. Erhaltung des Materials				25	—	—		
b. Vormannslöhne				25	—	—	50	— —
2) Station Schwarzort:								
a. Erhaltung des Materials				25	—	—		
b. Vormannslöhne				30	—	—		
c. Stellvertreter				20	—	—	75	— —
3) Station Nidden:								
a. Erhaltung des Materials				25	—	—		
b. Vormannslöhne				48	—	—		
c. Stellvertreter				24	—	—	97	— —
c. Rettungskosten							200	— —
d. Prämien							50	— —
Summa der ordentlichen Ausgaben	Thlr.						733	— —
Hiervon ab Einnahme	"						317	— —
Zuschuß aus der Central-Kasse	Thlr.						416	— —

Abgeordnetenhaus.

56. Plenarsitzung Donnerstag, 29. April.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11^1/_4$ Uhr. Am Ministertisch: Geh. Ober. Reg.-Rath Wohlers.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsgerichte, für den als Berichterstatter der Kommission der Abgeordnete Graf von Wintzingerode fungirte. Die beiden ersten Titel des Entwurfs, welche von den Kreisverwaltungsgerichten handeln, wurden ohne Debatte genehmigt. Titel 3 handelt von den Provinzialverwaltungsgerichten, bezüglich deren der Abg. von Kardorff eine andere Konstruktion beantragte, als sie von der Kommission empfohlen war. Er schlug vor, daß das Verwaltungsgericht aus einem vom Könige zu ernennenden Vorsitzenden und den Mitgliedern des Bezirksausschusses unter Zuziehung eines zum Richteramt befähigten Mitgliedes gebildet werden solle. Der Regierungskommissar Geh.-Rath Wohlers bat um die Ablehnung des Amendements, weil dasselbe die ganze Grundlage des Gesetzes verändern würde. Auch der Abg. Miquel, der sich zwar mit dem Grundgedanken des Kardorff'schen Amendements einverstanden erklärte, hielt dasselbe doch zur Zeit nicht für opportun. Nachdem der Abg. Gneist sowie der Berichterstatter den Vorschlag der Kommission empfohlen hatte, wurde derselbe vom Hause angenommen. Danach soll das Provinzialverwaltungsgericht aus fünf Mitgliedern bestehen, zwei dieser Mitglieder, das eine zum Richteramt, das andere zur höheren Verwaltung befähigt, werden vom Könige auf Lebenszeit ernannt, die drei Anderen aber auf drei Jahre aus den Einwohnern des Gerichtsbezirks durch die Provinzialvertretung gewählt. Titel 4, welcher von dem Oberverwaltungsgericht handelt, führte ebenfalls zu einer Diskussion, doch wurde auch hier die Vorlage in der Fassung der Kommission genehmigt. Titel 5 des Entwurfs, der die Staatsanwaltschaft bei den Verwaltungsgerichten einführen will, wurde dem Vorschlage der Kommission gemäß trotz des Widerspruchs des Regierungskommissars vom Hause gestrichen. Titel 4 (örtliche Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte) wurde ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei Titel VII. (Verfahren in erster Instanz), bei welchem die Kommission mehrfache Aenderungen beschlossen hatte, brach das Haus ab und vertagte die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen.

Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Vor dem Gewitter," „Zwei Höfe."

(Fortsetzung.)

„Nun, was wird erst die Gräfin für Augen machen!" begann Hermann, als sie wieder auf die Straße hinaustraten, „die schwärmt für Dichter, und Wanda hat es wohl von ihr gelernt."

„Hermann ich habe eine Bitte, sagte jetzt der junge Stahl sehr ernst. „Sage Niemand, daß ich der Verfasser dieser Gedichte bin, hörst Du?"

„Aber ich begreife nicht! —"

„Nicht wahr, Du erfüllst mir die Bitte?" wiederholte Rudolph eindringlich.

„Dein Name steht ja oben, da wird mein Schweigen nicht viel helfen," meinte Wolf.

„Sag', daß es ein komischer Zufall sei," entgegnete Rudolph hastig, ich könnte nicht der Dichter sein, denn mir sei alle Poesie verhaßt."

„Siehst Du, das ist alles Schicksal," erklärte der Leibjäger, das Schicksal führt mir Dein Buch in die Hände und ich glaub', das Schicksal hat Dir so lange mitgespielt, bis Du das Dichten satt bekommen hast. Nicht wahr?"

Wolf sah die schmerzlich zuckenden Lippen seines Freundes und besaß trotz seiner lustigen Laune so viel Herzenstakt, um jetzt zu schweigen. Erst als der Leibjäger vor seinem Gasthofe angekommen war und sich für heute von seinem Freunde verabschieden wollte, sagte er herzlich:

„Es bleibt also dabei, die Bedingungen hat Dir der Graf schon früher geschrieben und mit dem Morgenzuge segeln wir ab."

Rudolph trat in schmerzliche Gedanken versunken, den Heimweg an. Das kleine Ereigniß in der Buchhandlung hatte alle Seiten seines Innern berührt. Ihm war es gewesen, als ob seine eigenen Lieder ihn zurückhalten, wie Sirenen wieder an ein anderes Gestade locken wollten. Noch niemals waren ihm seine Gedichte so fremd erschienen, wie in jenem Augenblick. — „Die bunten schillernden Geschöpfe meiner Phantasien führen noch ein klingend Dasein weiter, während die Brust, der sie entsprungen, still und todt —" murmelte er vor sich hin. „Und sind es denn noch meine Gedichte, wenn ich sie selbst nicht mehr verstehen werde?" — Du kannst ja noch weiter dichten und träumen —" flüsterte ihm die Hoffnung zu, während ihm sein Verstand sagte, daß der Frühling in seinem Herzen abgeblüht und seine poetische Kraft nicht mehr stark und kräftig genug sei, um noch inmitten einer anstrengenden Lehrthätigkeit neue Knospen anzusetzen. Er war entschlossen, mit der Vergangenheit völlig zu' brechen und fortan all' sein Augenmerk darauf zu richten, seiner neuen, vielleicht sehr schwierigen Aufgabe sich gewachsen zu zeigen.

Als er nach Hause kam, hatte die Mutter schon alles vorsorglich zur Reise eingepackt und in ihrer geflissentlichen Geschäftigkeit suchte sie ihren Schmerz zu betäuben. Wenn sie auch jetzt ihren Sohn eine Richtung einschlagen sah, die ihr eine größere Bürgschaft für die Zukunft bot, so galt es doch eine längere Trennung und die bleibt für ein Mutterherz eine schwere Aufgabe. Rudolph ging still und schweigsam umher; die Geschwister weinten; als sie von der nahen Abreise des Bruders hörten und wurden erst durch sein Versprechen beruhigt, daß er ihnen die hübschesten Sachen schicken wolle. —

Nach einer von Rudolph schlaflos zugebrachten Nacht, schlug die Stunde der Trennung. Die kleinen Schwestern schliefen noch und die Jüngste lächelte im Traum, als sich der Bruder über sie hinwegbeugte. Die Mutter geleitete ihren Sohn auf den Bahnhof. Der Morgen begann erst zu grauen und ehe die Kinder erwachten war sie schon wieder zurück.

Auf dem Perron des Bahnhofes lief bereits Hermann ungeduldig hin und her. Trotz der Dämmerung erkannte sein scharfes Auge die Ankommenden: Es ist Zeit", sagte er hastig, „ich hatte schon die Billets gelöst und wenn Du nicht kamst, hätte ich ein hübsches Stück Geld mit trockenem Munde verfrühstückt." Während der Hinfahrt hatten Mutter und Sohn nur von den alltäglichen Dingen gesprochen. Erst jetzt als sie ihren Sohn an die Brust drückte, fragte sie leise und besorgt: „Du gehst doch gern dahin?" —

Einen Augenblick schwankte Rudolph, ob er seiner Mutter die Wahrheit bekennen sollte, dann sagte er mit leiser tonloser Stimme: „Dir zu Liebe gehe ich hin. — Stände ich ganz allein, dann hätte ich den Kampf noch nicht aufgegeben und ich würde mich an mein Ziel gerungen haben oder untergegangen sein. Die Augen des jungen Mannes leuchteten noch einmal prächtig auf. Fast gereute es Frau Stahl, daß sie ihren Sohn so hartnäckig in eine bürgerliche Stellung hineingedrängt habe und ihre Augen ruhten in schmerzlicher Sorge auf dem geliebten Sohne. Er stand jetzt am Scheidewege — ein Wort von ihr und er wäre jubelnd an ihre Brust geflogen, hätte die schlimmsten Entbehrungen ertragen, nur um seinen poetischen Träumen nachzuhängen. Und hätten sie sich verwirklicht? — Verzehrten sie nicht völlig?" — Nein für ihn war es besser, er ging eine ruhig stillere Bahn. . . .

Rudolph glaubte in dem bekümmerten Blick der Mutter nur die Besorgniß zu finden, daß er mit seiner idealen Richtung sich in die realen Weltverhältnisse nicht finden würde und er entgegnete mit zuckenden Lippen: „Fürchte nichts, ich habe für immer mit der Vergangenheit abgeschlossen und werde meiner Stellung gewachsen sein."

Die Eisenbahnglocke schrillte durch die feuchte kühle Morgenluft. Die Reisenden mußten ihre Plätze einnehmen, ein letztes Lebewohl, ein Druck der Hand, und der Eisenbahnzug setzte sich in Bewegung und fuhr in die Dämmerung hinaus. —

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

□ Königsberg, 29. April. [Zur Arbeiterfrage. Theater.] Mit dem Beginn der Bausaison tritt auch wiederum die Beschäftigung der Gefangenen im Freien in das Stadium einer größern Ausdehnung und hiemit drängt sich eine Frage in den Vordergrund, die zwar alljährlich in dieser Zeit vielfach erörtert aber niemals unseres Wissens zur öffentlichen Besprechung gelangt ist. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Druck, den die Conkurrenz den Gefangenen auf die Löhne der freien Arbeiter ausübt und der, so gering er auch für den Augenblick ist, dennoch thatsächlich existirt. Das Gesetz über die Beschäftigung der Strafgefangenen im Freien bestimmt ausdrücklich, daß durch die Beschäftigung der Gefangenen dem Erwerbe der freien Arbeiter kein Abbruch gethan werden soll. Die ratio legis ist da klar genug, aber wo ist die Grenze? Dank unserm wirklich unerhörten Schiffsverkehr ist Ueberfluß an Arbeit und entschiedener Mangel an Arbeitskräften. Aber ist es nicht schon eine Benachtheiligung der freien Arbeiter, wenn überhaupt für die Arbeit der Gefangenen ein niederer Lohnsatz gezahlt wird als für die der freien; Angesichts des brennenden Stadiums, indem die sociale Frage sich vorfindet, drängt es doppelt, diesen Punkt in's Klare zu bringen. Die ländlichen Besitzer zur Zeit der Ernte, die Handwerksmeister und Bauherrn zur Zeit der epidemisch gewordenen Striken segnen die Zulässigkeit der Gefangenenbeschäftigung im Freien; die Sozialdemokraten benutzen sie als Mittel zur Agitation der Arbeiter gegen den Staat, der solche Conkurrenz anordnet Andererseits ist diese Anordnung vom rein sittlichen Standpunkte als eine durchaus segensreiche zu bezeichnen, nicht nur deshalb, weil sie die Gefangenen an eine regelmäßige Arbeit bei mäßigem Leben gewöhnt, sondern — und das scheint uns das Wesentlichste, weil der recht erhebliche Ueberverdienst, welcher den Gefangenen bei ihrer Entlassung ausgezahlt wird, sie in der ersten Zeit vor Sorgen und neuen Versuchungen schützt und es ihnen leichter macht, von Neuem ihr Plätzchen in dem Kampf um's Dasein zu erringen. Wenn wir sehen und hören, welche immense Arbeitslöhne jetzt hier gezahlt werden und wie die Arbeiter sich beeilen, bei jeder Gelegenheit die erhöhte Nachfrage nach Arbeitskräften auszubeuten, dann möchte man mit solcher Conkurrenz schon einverstanden sein; es bedürfte nur einer gesetzlichen Regelung dieser Frage. Daß, wie wir eben sagten, die Arbeiter ihre Forderungen nach Maßgabe des Angebots und der Nachfrage zu steigern bemüht sind, ist eine Consequenz national-öconomischer Grundsätze. Aber grade für unsern Platz ist solche plötzliche Verlegenheit oft verhängnißvoll. Das Geschäft, welches die Königsberger Handelswelt macht, ist großartig, aber der Gewinn ist klein, weil wir Kosten haben, die sonst unbekannt sind. Schon die geringe Tiefe des Fahrwassers im Haff, welche die meisten Dampfer zwingt, auf der Hin- und Rückreise Leichterfahrzeuge anzunehmen und viele Hunderte von Thalern auszugeben, ruht lähmend auf unserer Schifffahrt. Nun aber muß alle Zufuhr vom Bahnhof zu Wagen durch die ganze Stadt bis zur Lastadie geschafft werden, ein Umstand, der eben so sehr die Exporteurs mit schweren Kosten belastet, als er andrerseits durch den schnellen Ruin unseres Straßenpflasters unsern Stadtsäckel auf das Empfindlichste schädigt. Zu diesen Transporten, mit Allem was d'rum und d'ran hängt, gehören Arbeitskräfte und immer wieder Arbeitskräfte. Bei dem jetzigen, in der Handelswelt geltenden Grundsatze, wenig zu verdienen, aber schnell umzusetzen und auf diesem Wege aus dem „Wenig" ein „Viel" zu erzielen, gehört aber bei so geschraubten Verhältnissen oft nur eine verhältnißmäßig geringe Steigerung der Kosten, um aus dem kleinen Verdienst gar keinen, oder gar einen Verlust zu machen. Nun macht jedoch unser strebsames Vorsteheramt der Kaufmannschaft die energischsten Anstrengungen, um diese Verhältnisse zu bessern und durch Anlegung des Kaibahnhofes die direkte Verladung aus den Waggons in die Schiffe und durch Aufbau von Schuppen die Lagerung dicht am Pregel bis zur Verschiffung zu ermöglichen. Solche Einrichtung würde unsern ganzen Handel so wesentlich entlasten, daß wir daraus allein ein bedeutendes Wachsthum des Wohlstandes in Königsberg erwarten können. Freilich dürfte diese Anlage noch einige Jahre bis zu ihrer Vollendung auf sich warten lassen. — Im Theater machen die Italiener volle Häuser. Die Oper ist bei Ihnen stets gut besucht, mitunter ausverkauft, trotz der doppelten Kassenpreise, Fremden-Proscениums-Loge zwei Thaler ꝛc. Unsere liebenswürdige und talentvolle, jugendlich-dramatische Sängerin Fräulein Hasselbeck geht zum 1. Mai an's Hoftheater in Berlin und hat Freitag ihr Abschiedsbenefiz, wobei der Freischütz, in dem Fräulein Hasselbeck zuerst in Königsberg auftrat, und der dritte Akt von Gounod's Faust, mit Herrn Carrion jun. in der Titelrolle zur Aufführung kommen soll. Wie wir unser Publikum kennen, fürchten wir trotz aller Abwechselung und trotz der interessanten Vorstellung und Besetzung ein schlecht besetztes Haus vorhersagen zu müssen.

Stallupönen. Ueber ein unbedachtes Handeln, welches einem Wirthe eine empfindliche Lehre einbrachte, wird der „Pr. L. Ztg." berichtet: Um seine Kunst im Schießen zu erproben, zeichnete derselbe an die Wand seines Pferdestalles einen Kreis. Hierauf lud er eine Kugel in seine Flinte, zielte und schoß nach dem gemachten Ziel. Als er jedoch nachsah wo der Schuß sitzt, bemerkte er, daß die Kugel durch eine Fuge der Holzwand gedrungen war. Schnell trat er in den Stall und fand hier die traurige Folge seines Leichtsinnes, denn er hatte seine Fohlenstute getroffen, welche auch nach 4 Stunden verendete. Fehlt ihm jetzt ein Pferd zur Bestellung seines Landes, so weiß er auch nicht, was er mit dem drei Wochen alten Fohlen anfangen soll.

Marienwerder. Der Tertianer (von der Friedrichsschule) Gregroßewski, Sohn des hiesigen Apellations-Gerichtssekretair Gregorßewski erschoß sich am Mittwoch Abend im Lokale des Ruszkowski'schen Gasthauses. Der Schuß, welcher in die Schläfe gegangen, hatte den augenblicklichen Tod zur Folge. Das Motiv zu diesem Selbstmorde dürfte, wie die „Ostb." mittheilt, in einem überspannten Ehrgefühl zu suchen sein. G. wollte am Montage im Theater der Aufführung des schon längst angekündigten Zeitgemäldes. „Der große Krach" auf billige Weise beiwohnen und bediente sich zu diesem Zwecke eines ungültigen Billets. Dieser Umstand blieb nicht unbemerkt und aus Furcht vor den Folgen eines solchen unüberlegten Schrittes soll sich G. das Leben genommen haben.

Elbing. Ueber einen Vortrag, welchen ein „Professor" Eisner am Mittwoch hier gehalten, berichtet die hiesige „Post" „Professor" Eisner, Techniker aus Triest, sah gestern Abend zu seiner Freude den Saal des goldenen Löwen recht gefüllt. Es war eben so Mancher auf seine (wie er sie selber nannte) „fixe Idee" hineingefallen. Vermöge derselben will er zwei große Uebel der Jetztzeit beseitigen, die Locomotiven und die Pferde und zwar weil die ersteren dampfen und die letzteren fressen. Darum „Petroléum", wie er in seinem schlechten Deutsch beständig accentuirte. Zur näheren Erklärung also Vorzeigung der „Maschinerie". Worin bestand nun dieselbe? In einer neumodischen Art von Draisine, nämlich in einer oben auf dem Verdeck des Wagens angebrachten Kurbelvorrichtung. Sobald der Hr. Erfinder mit der einen Hand daran drehte und mit der andern am Waggon kräftig nachschob, bewegte sich derselbe, wenn auch äußerst langsam. Von einer etwaigen Benutzung des Petroleums als Triebkraft auch nicht die geringste Spur! Hierauf Empfehlung einer Bahnanlage in Elbing, zeitgemäßes Actienunternehmen zur Ausbeutung der genialen E'schen Erfindung, Kosten nur 27,000 Thlr.! Dem Gelächter der Versammlung folgte ohne weitere „Debatte" der Schluß.

Riesenburg. Auf dem Rittergute Motalen hat bei einer Rauferei ein Dienstmädchen dem andern mit einem Messer den Bauch derart aufgeschlitzt, daß die Eingeweide herausfielen So wird den „N. W. M." berichtet.

Thorn. In der Schwurgerichtssitzung am 27. d. M. kam unter großem Zudrange des Publikums die Anklagesache wider den Pfarrer Tetzlaff wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zur Verhandlung. Der Angeklagte, 36 Jahre alt, katholischer Pfarrer in Kaszorek, Kreis Thorn, hatte am 23 Oktober 1874 seine dem Trunke ergebene Wirthin Ottilie von Lebinska, nachdem er sie wegen Trunkenheit und unwahrer Angabe in ihre Stube gerufen, mit einem Kantschuh geschlagen. Zwei Tage nach dieser Mißhandlung erfolgte der Tod der Lebinska Die gerichtlichen Sachverständigen, Herren Dr. Kutzner und Dr. Winselmann entschieden in ihrem Gutachten dafür, daß der Tod in Folge der Schläge eingetreten sei, die Geschworenen erkannten daher auf Schuldig, nahmen jedoch mildernde Umstände an Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu $1^1/_2$ Jahr Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten, und ordnete die sofortige Verhaftung desselben an. (N. W. M.)

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Apotheke mit allen Activa und Passiva an den Herrn **Theodor Groening** verkauft habe.

Indem ich für das diesem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Malwine Parlow.

Bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Parlow'sche Apotheke wie Mineralwasser-Fabrik mit allen Activa und Passiva käuflich übernommen habe.

Indem ich bitte, das Vertrauen, welches diesem Geschäfte (dem verstorbenen Herrn Parlow) seit einer so langen Reihe von Jahren geschenkt worden, auf mich gütigst zu übertragen, gebe ich zugleich die feste Versicherung, daß es mein unausgesetztes Bestreben sein wird, mich dieses Vertrauens stets würdig zu zeigen.

Memel, den 1. Mai 1875.

Theodor Groening.

Geschäfts-Eröffnung!

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Hohe Straße Nr. 11,** neben Herrn Justizrath Toobe, am Friedrichsmarkt, ein

Garderoben-Geschäft

eröffnet habe und empfehle dasselbe dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Schoeler,
Schneidermeister.

Fabrik für Knochenkohle u. chemische Producte
A. Scharffenorth & Co.

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

18—20 % lösliche Phosphorsäure enth. Baker-Guano-Superphosphat,
19—21 % do. do. do. Mejillones-Guano-Superphosphat,
13—15 % do. do. do. Knochenkohlen-Superphosphat,
f. f. gedämpftes Knochenmehl.

A. Kleinke.
Wäsche-Geschäft

Libauerstraße 24, im Hause der Herren Diese & Hahn,

empfiehlt Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Bettzeuge, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Staubröcke, Strümpfe, Kragen und Manschetten, Creas und gebl. Leinen, Shirtings, Chiffon, Dowlas und Regl.-Stoffe. Bestellungen werden schnellstens und sauber ausgeführt.

A. Kleinke.

Seidene Roben 20 bis 21 Ellen à 10 Thlr.,

Glacé-Handschuhe

in hell und dunkel, schwarz und weiss,
für Damen 2 knöpf. — prima Qualität — 12½ Sgr.,

Rad-Mäntel und Jaquets

in grosser Auswahl zu auffallend billigen Preisen,

grosse elegante Raeder von 3½ Thlr. an.

J. Priester.

In Folge der anhaltenden Geschäftsstille hatte Gelegenheit auf jüngster Leipziger Messe verschiedene Waarenposten sehr billig einzukaufen.

Ich empfehle daher:

eine große Parthie Kleiderzeuge in Mohair, Alpacca, Sultana, Leno, Lüstre 3 bis 4 Sgr. pr. Meter billiger als früher.

Franz. Long-Châles, Shawls, Tücher, Sonnenschirme, Ripstischdecken, Gardinen- und Möbelstoffe.

Außerdem empfehle ich noch eine große Parthie **schwarzer Seidenzeuge sehr billig; schweren Seidenrips von 25 Sgr.** pr. ⅔ Meter, früher 35 Sgr. gekostet.

Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Meyer.

Einem geehrten Publikum sowie meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Beachtung, daß in meinem Geschäftslokale, Marktstraße, sowie in meiner Niederlage Töpferstr. Nr. 11, mit allen Neuheiten der jetzigen Saison aufs Vollständigste assortirt bin und empfehle Herren- und Knabenmützen in Tuch, Buckskin, Seide und Ripps zu sehr billigen Preisen. Da ich mein Hutgeschäft aufzugeben gedenke, so verkaufe mein bedeutendes Lager davon zu und unter Kostenpreisen.

Achtungsvoll

E. Nimmerjahn.

Die erwartete Sendung

Strickbaumwolle

ist angelangt und empfehle alle Sorten von Max Hauschild, sowie melirte und Ringelbaumwolle in den neuesten Mustern zu **ermäßigten** Preisen.

C. W. Neumann.

Weiße und gestreifte **Beinlängen** sind gleichfalls in allen Größen vorräthig.

Vorzüglich starke Kinderstrümpfe und Beinlängen, weiß und bunt, in allen Größen, empfiehlt

F. Wieland,
Friedrich-Wilhelmstr 14—15.

Rouleaux, Wachsparchend, Gardienenstangen und Halter, Ledertuche und Gummistoff, Schürzenstoff sowie fertige **Schürzen, Fenstervorsätze und Drahtgaze** habe wieder neue Sendungen erhalten und empfehle diese Artikel zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Lewkoyenpflanzen (abgehärtet), **Centifolien und gelbe Rosenstr., Gladiolus, weiße Lilien, Diclytra, Veilchen, Aurikel, gr. weiße Tausendschön, Kopf-Salat und Schnittlauchtöpfchen** bei

C. Augustat, Contre-Escarpe 13.

Alle Sorten **Pinsel, Piasava-Schiffs- und Straßenbesen, Marktkörbe, Matten von Spanischem Rohrgeflecht** in größter Auswahl empfiehlt

W. Schröder,
Schuhstraße 9.

Handelsgärtnerei
Grabenstraße Nr. 8.

Obstbäume,
kräftige, Lübecker Stämme.
150 Kirschen,
starke Bäume, billig abgebbar.
Aepfel und Birnen,
schwächere für 10 und 12 Sgr.
Trauer-Eschen und **Pyramiden-Eichen,**
extra starke.
Spalier-Aepfel und Birnen,
sehr starke, tragbare.
Ziersträucher,
sowohl hochstämmige Solitairs, als auch in allen Größen.
Rasengras
in 3 Mischungen.
Sämmtliche Sämereien.
Teppichpflanzen.
Echten Wein, Stauden, Fruchtsträucher u. s. w.

Storchnester

und **Kirschtörtchen** empfiehlt die Conditorei von **R. Daum,** vorm. Litty.

Medicinischer

Ungarwein.

Bewährtes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder in verschiedener Füllung in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit, Marktstraße 3—4.

Auf Handstickereien

in selten schöner Ausführung nehme Bestellungen entgegen.

A. Kleinke, Libauerstr. 24.

Die Papier- u. Galanterie-Waaren-Handlung

von

J. S. Kahan,
Friedrich-Wilhelmstraße 16

empfiehlt sämmtliche Schreib- und Zeichnen-Materialien, sowie alle in ihre Branche schlagende Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Benjamin Kundt,
Börsen-Str. Nr. 7.

Um nachstehende Artikel gänzlich zu räumen, empfehle ich dieselben zu allerbilligsten Preisen:

Schwarze Seidenzeuge als: Ripse, Gros grain, Taffet, schwarze rein wollene Thibets und Ripse, desgleichen Mohair, Alpaca, so wie verschied. couleurte Kleiderstoffe. Extrafeine ächte Wiener Shwals und wollene Double-Tücher.

Sonnenschirme
bedeutend unter Preis.

Vorzügliche gutkochende graue und weiße Erbsen empfiehlt

F. Neidt.

Eine große eiserne Bratenpfanne, eine Kaffee-Mühle und 800—900 gut erhaltene Pfropfen sind billig für alt zu verkaufen. Näheres Börse zwei Treppen hoch.

Neue Messwaaren!

Den Empfang meiner auf der jüngsten Leipziger Messe persönlich eingekauften

Neuheiten für die Sommer-Saison

in grosser und **schönster Auswahl** der **neuesten** und **elegantesten Stoffe** beehre ich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen. Die Preise sind den Zeitverhältnissen entsprechend **so enorm** und **auffallend billig, dass jeder mich Beehrende davon überrascht sein wird.** Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

J. Priester,
44/45. Marktstrasse 44/45.

Behufs Verlegung meines Geschäftslokals in den bisher an Herrn Herrmann Wittenberg vermiethet gewesenen Laden, was bis spätestens den 15. Mai a. c. geschehen sein muß, verkaufe sämmtliche in mein Fach schlagende Sommer-Artikel als:

Seiden- (Cylinder), echte Panama-, Stroh- etc. Hüte, Mützen etc. etc.,

das Neueste dieser Saison der Leipziger Messe für Herren und Knaben zu jedem annehmbaren Preise, um die Transportirungskosten soviel wie möglich zu verkleinern.

R. Streichert,
Marktstr. Nr. 9.

Der Ausverkauf

meines Tuch-, Manufactur-, Seiden- und Leinen-Waaren-Lagers,

schwarze Seidenzeuge in verschiedenen Qualitäten, Franz. Long-Châles, Mull-Roben, Piquee-Bettdecken und brochirte Mull-Gardinen sind nochmals bedeutend im Preise zurückgesetzt, worauf freundlichst zu achten bitte.

J. F. Becker,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 31 u. 32.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **2. Juni 1875. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen,** als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne,** bestehend in **Luxus- u. Gebrauchspferden** 2c. 2c. Loose à drei Reichsmark sind zu haben bei Herrn **Wilhm. Fischer** in Memel. (Hp. 11465.)

Rothfliesser Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung 21. Mai 1875. 750 Gewinne. 5 Hauptgewinne, als erster: eine complette zweispännige Equipage. 18 größere Gewinne, bestehend in Pferden und Zuchtvieh. 36 mittlere Gewinne, bestehend in Jungvieh 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei Herrn **Wilhm. Fischer** in Memel. (Hp. 11605.)

Beste Schottische Maschinenkohlen

empfingen per Schiff „Ebenezer" und offeriren solche ex Schiff billigst mit und ohne Anfuhr.

Judel & Loll.

Tapeten-Ausverkauf.

10,000 Rollen Tapeten in den neuesten Mustern sollen schleunigst **für jeden Preis** geräumt werden. Wer irgend Verwendung für Tapeten hat, wolle diese Gelegenheit benutzen.

Robert Schmidt.

Große und kleine Fettheringe

von vorzüglich delikatem Geschmack empfiehlt billigst

C. E. Bonk.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager!

welches ich auf der jüngsten Leipziger Messe durch Anschaffung von feinen und eleganten Stoffen des In- und Auslandes vollständig complettirt habe, empfehle ich dem geehrten Publikum einer ganz besonderen Beachtung.

Bestellungen auf Herren-Garderoben werden unter Garantie des Gutsitzens, sauberer Ausführung und billigster Preisnotirung entgegen genommen bei

J. Priester,
44/45. Markt-Strasse 44/45.

Zur gefälligen Beachtung.

Zweimal wöchentlich erhalte ich die neuesten Gegenstände, die ich zur Ansicht bestens empfehle.

C. L. Cron.

Tapeten!!!

Mein Musterlager in **Tapeten** und **Borten** ist durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste sortirt und nehme Bestellungen hierauf gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Dreijährigen Weißdorn

sowie tragbare echte **Weinreben,** die auch in unserem Klima frühe reifen, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme

Julius Kretzing,
Tilsit, Langgasse No. 22.

Ein weiß- und braungefleckter **Hühnerhund** mit vorzüglicher Nase und gut dressirt steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Filz- und Seiden-Hüte,

neuestes Facon, empfiehlt

F. A. Koch,
Hutmacher,
vis-à-vis der Börse.

Jeder nicht passende Hut wird durch den **Conformateur** passend gemacht.

Tapeten und Bordüren

nur das **Neueste** empfiehlt billigst

Wilhelm Pott.

Ein **Flügel** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen

Mühlenstraße Nr. 4, unten.

Zwirn-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehle in den neuesten Mustern, in größter Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Ein Postchen **Pommersche Mettwurst,** pikant und schön, empfiehlt 8 Sgr. pro Pfund

C. F. Kroeg,
Hohe Straße Nr. 4.

Heinrich Gronau,

Marktstraße Nr. 41.,

erlaubt sich von seinen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in überaus großen Collectionen eingetroffenen

Neuheiten

ganz besonders hervorzuheben:

Schwarze und coul. Tuche und Buckskins,
schwarze Seiden- und Wollenstoffe,
Damen-Kleiderstoffe, sämmtlicher Genre's, in Halbseide, reiner Wolle, Halbwolle, Baumwolle u. Leinen,
Elsasser Percals und Französische Jaconas in den niedlichsten Dessins,
Französische Long-Châles, Velour- und Rips-Plaids, Crêp de Chine, Cachemir- u. Châles-Tücher,
Talmas, Jaquettes und Westen 2c.,
Sonnenschirme und En tout cas.

Vorstehende Artikel bezog nur aus den **renommirtesten Fabriken.** In Hinsicht der Auswahl wie auch der Billigkeit der Preise für sämmtliche Waaren halte mit jeder Concurrenz mindestens gleichen Schritt, weshalb um gütigen Zuspruch bitte.

Heinrich Gronau,
Marktstraße 41.

NB. Die Firma verkauft nur zu **festen** aber **billigen** Preisen.

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten. Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern. **Vilain & Co.,** chemische Fabrik in **Berlin W.,** Leipziger Strasse 107.

Die **neuesten Damentaschen** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. L. Cron.

Sämmtliche Pastillen

und **Badesalze** empfiehlt die Droguen-Handlung von

R. Guttzeit.
Marktstraße Nr. 3 u. 4.

Englische Rock- und Hemden-Flanelle

empfehle in vorzüglich guten Qualitäten

Otto Meyer.

Kölner Patent- & Appretur-Glanz-Stärke,

sowie sämmtliche **Reis- und Mais-Stärken** nebst allen zur Wäsche gehörigen Artikeln, empfiehlt billigst die Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,
Marktstraße Nr. 3 u. 4.

Wagenfett,

in $^1/_4$-Centner-Fässern und Kisten à 2 Pfund, offerirt billigst

F. W. Gebauer.

Selten in diesem Jahr.

Schön blühende Winterlevkoyen versendet gegen Nachnahme

Julius Kretzing,
Tilsit, Langgasse No. 22.

Ich wünsche einen alten Wassermann, der bei Balken gearbeitet, als Platzwächter.

R. Kremp.

Einen ordentl. Laufburschen

sucht von sofort ***J. L. Redmer.***

Wer einem Militair von Montag, den 3. d. M. auf eilf Tage Quartier geben will, möge sich gleich melden Marktstraße 47, im Laden.

Ein freundliches Zimmer mit Kammer- und Küchen-Gelegenheit, wenn möglich in einer lebhaften Straße gelegen, wird von sogleich zu miethen gewünscht. Offerten unter Chiffre **S.** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Stube nebst Kabinet, Küche mit Sparheerd ist zu vermiethen kl. Sandstr. No 1.

Memel, den 29. April 1875.

Ein Kapital von 4500 Mark ist gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben.

Der Magistrat.

Druck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf n Memel.